



Abbildung 2 Schönster Erfolg für Tenniscrack Jens Baresel (2.v.re.): Aufstieg 2015 in die Herren 40 Regionalliga mit dem Heimatverein TV Fürth 1860 (Fotos: privat)

erfolgreicher Tennisspieler. Was treibt Sie an und was war Ihr schönster Erfolg?

Das war der Aufstieg 2015 in die Herren 40 Regionalliga mit meinem Heimatverein TV Fürth 1860 (Abb. 2). Aufstiege sind mir mehrere gelungen, aber das

war der schönste! Der Sport hat viele positive Nebeneffekte. Man lernt zu kämpfen und man lernt auch zu verlieren, so schwer das fällt. Und ein weiterer wichtiger Benefit ist, dass man dabei etwas für die Fitness und Gesundheit tut. Außerdem lernt man mit

Stresssituationen besser umzugehen und Teamplaying.

Welchen anderen Hobbys frönen Sie, gibt es Vorlieben in Musik, Kunst oder Literatur?

Ich spiele aktiv Gitarre und Schlagzeug, und habe das lange Zeit in einer Rockband getan. Aber mit Familie und Beruf war das auf Dauer nicht mehr machbar.

Digitalisierung und eine damit verbundene Automatisierung machen auch vor der Zahnmedizin nicht halt. Wie sehen Sie diese Entwicklung?

Die Digitalisierung ist in der heutigen Zeit gar nicht mehr wegzudenken. In der Zahnmedizin haben etwa digitales Röntgen, 3D-Planungen oder digitale Abformungen zunehmend an Bedeutung gewonnen. In naher Zukunft werden wir analoge Abformungen größtenteils nicht mehr durchführen. Auch in anderen Bereichen ist die Digitalisierung in der Zahnmedizin nicht mehr aufzuhalten, wie in der Zahn-
technik. DZZ

Das Interview führte Markus Brakel mit Dr. Jens Baresel

Personalisierung – das ist die Zukunft in der Implantologie



Deutsche Gesellschaft für Implantologie

In der Implantologie läuft ein Paradigmenwechsel: Die absoluten Kontraindikationen schwinden, es wächst darum die Zahl der Patienten, die von Implantaten profitieren können. „Angesichts des demografischen Wandels und des Fortschritts in der Medizin werden wir jedoch zunehmend Menschen behandeln, bei denen Risiko-

faktoren beachtet und abgewogen werden müssen“, erklärt DGI-Vizepräsident Prof. Dr. Dr. Knut A. Grötz, Wiesbaden. „Dies erfordert eine personalisierte Implantologie, eine Behandlung, die an die individuellen gesundheitlichen Gegebenheiten eines Patienten angepasst ist.“ Dies wird den Trend verstärken, dass Medizin und Zahnmedizin enger

miteinander verwoben werden. Auch die Fort- und Weiterbildung in der Implantologie muss dieser Entwicklung Rechnung tragen. Die personalisierte Implantologie steht darum im Zentrum des 32. DGI-Kongresses, der vom 29.11.–1.12.2018 in Wiesbaden stattfindet (www.dgi-kongress.de). DZZ

Barbara Ritzert, Pöcking